

auch Obmann des polit. Ver. Freisinn, näherte er sich doch zunehmend den Christlichsozialen. Im Gemeinderat vertrat S. wortreich die Linke und engagierte sich bes. in Fragen des Straßenbahnbaus, der Hochwasserbekämpfung und in Schulangelegenheiten, wobei er sich für die Trennung von jüd. und christlichen Schülern einsetzte. Er unterstützte auch den Erwerb der Gumpendorfer Kaserne durch die Gemeinde Wien (1891). 1896 befürwortete er Luegers Projekt, gemeindeeigene Gaswerke zu errichten. Als Mitgl. der Wasserversorgungs- und Wahlkomm. sowie der Sektionen für Innere Angelegenheiten und Schulwesen hielt S. 81 Referate. Ab 1881 stand er der Genossenschaft der Buchbinder, Ledergalanterie-, Futteral- und Kartonagenherzeuger vor, wobei er sich bes. um finanzielle Angelegenheiten verdient machte. Infolge des Gewerbegesetzes von 1883 begründete S. Gehilfenversmlg., ein genossenschaftliches Schiedsgericht und 1885 eine genossenschaftliche Fachschule. Als 1889 Gehilfen- und Lehrlingskrankenkassen entstanden, rief er die Meisterkrankenkasse ins Leben. Auf S.s Veranlassung wurden von 1909 bis zum Ersten Weltkrieg österr. Vertreter zum Bund dt. Buchbinder-Österr. entsandt. Präs. des niederösterr. und 1. Vizepräs. des Wr. Gewerbe-genossenschaftsverbandes, fungierte er auch als Vorsitzender der behördlichen Gesellenprüfungskomm. in der Handelskammer und war Mitgl. des Gewerberats im Handelsmin. Sein vielseitiges Engagement wurde u. a. mit dem Titel eines k. Rats belohnt. Von seinen weltanschaulichen Gegnern wurde er als typ. Exponent des bürgerlichen Kleingewerbes angesehen.

L.: Fortschritt. Volkswirtschaftlich-polit. Wochenbl. vom 16. 1. 1881; N. Fr. Pr., Wr. Ztg., RP und Neues Wr. Tagbl. vom 21., Buchbinderei- und Kartonagen-Zeug. vom 28. 6. 1919 (mit Bild); Der Gemeinderath der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, (1896), S. 128 (mit Bild); G. Stöger, Die polit. Anfänge Luegers, phil. Diss. Wien, 1941, S. 36, 45; K. Skalnik, Die Persönlichkeit und die Politik Dr. K. Luegers in der öff. Meinung seiner Zeit, phil. Diss. Wien, 1948, S. 52; F. Patzer, Der Wr. Gemeinderat 1918-34 (= Wr. Schriften 15), (1961), S. 31; C. Felder, Erinnerungen eines Wr. Bürgermeisters, bearb. von F. Czeike, (1964), s. Reg.; B. Fiala, Der Wr. Gemeinderat in den Jahren 1879-83 ..., phil. Diss. Wien, 1974, S. 291; E. Hausner, Die Tätigkeit des Wr. Gemeinderates in den Jahren 1884-88, phil. Diss. Wien, 1974, S. 315; M. Steffal, Die Tätigkeit des Wr. Gemeinderates von 1889-92, phil. Diss. Wien, 1975, S. 255; Wr. Stadt- und Landesarchiv, Wien. (R. Rill)

### Schlechter Karl, s. Haffner Karl

**Schlechter Karl**, Schachmeister. \*Wien, 2. 3. 1874; †Budapest, 27. 12. 1918. Stammte aus bescheidenen Verhältnissen; erlernte in

Wien den Kaufmannsberuf, den er zunächst auch ausübte. Schon früh mit dem Schachspiel vertraut, nahm er 1894 in Leipzig zum ersten Mal an einem internationalen Turnier teil, das er als Elfter beendete. Seinen ersten großen Erfolg errang S. 1900 in München (1. Platz gem. mit Harry Nelson Pillsbury), aus den folgenden Jahren ist sein 2. Platz in Monte Carlo (1901) zu erwähnen. Seit dem Sieg im sehr stark besetzten Turnier von Ostende 1906 gehörte S. zur internationalen Spitzenkl., weitere hervorragende Plazierungen (u. a. 1907 Ostende, 2. Platz hinter Siegbert Tarrasch) folgten. Die Jahre 1908 und 1910 bildeten die Höhepunkte seiner Karriere: 1908 gewann er die Turniere in Wien (gem. mit Géza Maróczy und Oldrich Duras) und Prag (gem. mit Duras), 1910 jenes in Hamburg. Im selben Jahr spielte S. mit Emanuel Lasker in Wien und Berlin um den Weltmeistertitel, wobei Lasker nur durch ein Unentschieden seinen Titel verteidigen konnte. S. errang in den folgenden Jahren noch einige größere Erfolge. Der durch den Ersten Weltkrieg bedingte Mangel an Turnieren ließ jedoch alle Verdienstmöglichkeiten ausfallen, sodaß S. in größte materielle Not geriet. Körperlich entkräftet, brach er während einer Simultanvorstellung zusammen und starb kurz darauf. S. war der hervorragendste Vertreter der sog. Wr. Schachschule: er verfügte über außergewöhnliche Eröffnungskennnisse und war in seiner Spielweise stets auf Sicherheit bedacht. Seine „positionelle Eleganz“ und seine perfekte Technik werden hervorgehoben, bes. aber seine hochentwickelte Verteidigungskunst; so ist die sehr hohe Zahl von Remispartien für ihn charakteristisch. Ein hervorragender Theoretiker, trat er auch als Fachschriftsteller hervor. Ihm zu Ehren werden seit 1923 Gedenkturniere abgehalten.

W.: Neubearb.: P. R. v. Bilguer, Hdb. des Schachspiels, 8. Aufl. 1916. Hrsg.: Das Internationale Schachmeisterturnier in Karlsbad 1907, gem. mit G. Marco, o. J. Red.: Dt. Schachztg., 1899-1916.

L.: Pester Lloyd vom 28. 12. 1918 (Abendausg.) und 1. 1. 1919; Wr. Ztg. vom 28. 12. 1918 (Abendausg.); Die Presse vom 6. 6. 1947; E. Spitzenberger, in: Wr. Schach-Nachrichten 1, November 1977, 2. März 1978, 3. März 1979; R. Spielmann, K. S. (= Stockholms schachförbunds bibl. 1/5), 1924; J. Hannak, Der Michel Angelo des Schachspiels ... W. Steinitz, (1936), S. 74f., 87, 92, 96, 98ff.; ders., in: Internationales C. S. - Gedenkturnier ... 1961, (1961), S. 9f., 22ff.; P. Feenstra Kuiper, 100 Jahre Schachturniere, 1964, bes. S. 285, 305 (mit Bildern); J. Silbermann - W. Unzicker, Geschichte des Schachs, (1975), s. Reg., bes. S. 129ff.; J. Dufresne - J. Mieses, Lehrbuch des Schachspiels, 26. Aufl., hrsg. von R. Teschner (= Reclams Universal-Bibl. 1407), (1975), s. Reg.; K. Lindörfer, Großes Schach Lex., (1977); B. Kagan, K. S., o. J. (H. Reitterer - E. Spitzenberger)